



Foto: AGRIDEA

Landwirtschaftliche Berater im Feld fragen sich: Was bringt die Zukunft?

Neuer Direktor gewählt

Der Vorstand der Vereinigung AGRIDEA hat am 28. Januar 2010 Ulrich Ryser zum neuen Direktor der AGRIDEA gewählt. Ulrich Ryser (1968) ist heute Leiter der Abteilung Treuhand und Schätzungen beim Schweizerischen Bauernverband in Brugg. Der Vorstand der AGRIDEA freut sich, mit Ulrich Ryser einen Direktor einsetzen zu können, der die Herausforderungen gemeinsam mit den engagierten Mitarbeitenden der AGRIDEA angehen wird.

Die neu geschaffene Funktion als Direktor der beiden Standorte Lindau und Lausanne wird Ulrich Ryser ab Inkrafttreten der Reorganisation der Beratungszentralen am 1. Januar 2011 wahrnehmen. Er wird aber seine Tätigkeit schon am 1. Juli 2010 starten, um die weiteren Schritte der Reorganisation vorzubereiten. Bis spätestens Ende September 2010 sind die Stellen der Vizedirektion und Bereichsleitungen (intern) zu besetzen, so dass

die neue Geschäftsleitung ihre Funktion per 1. Januar 2011 gut vorbereitet übernehmen kann. Bis Ende 2010 werden die laufenden operationellen Geschäfte von den bestehenden Direktionen und Geschäftsleitungen in Lindau und Lausanne bearbeitet und verantwortet.

Die Anforderungen an Landwirtschaftsbetriebe werden in einem dynamischen Umfeld immer grösser (WTO, Freihandelsabkommen, CH-Agrarpolitik). Eine starke Beratung ist unbestritten wichtig, um die künftigen Herausforderungen der Landwirtschaft und des ländlichen Raums bewältigen zu können. Wie diese starke Beratung Schweiz in Zukunft aussehen könnte, beschreibt Erich Waldmeier im Themenbeitrag ab Seite 3. Soviel vorab: Die Landwirte und Landwirtinnen sind gut begleitet.

Bernhard Riedi

Inhalt

	Seite
Meine Meinung	2
Nach Kanton unterschiedlich. In verschiedenen Kantonen laufen die Anstrengungen, um die Ammoniakemissionen zu reduzieren und die Stickstoffeffizienz erfolgreich zu verbessern. Roland Künzler, AGRIDEA, hat Erfahrungen.	
Das Thema	3
Beratung: kreativ in die Zukunft. Die kantonalen Beratungsdienste (koordiniert im BFS/FVS) und die AGRIDEA entwickeln gemeinsam eine Strategie «Beratung Schweiz». Erich Waldmeier, Direktor AGRIDEA Lindau, macht Überlegungen, über die zukünftige Erfüllung der Beratungsbedürfnisse.	
Theorie und Praxis	6
Bedingungslos bewilligt. Das Gesuch um Erteilung der Erwerbsbewilligung für eine Freizeitpferdehaltung beschäftigte das Landwirtschaftsamt und das Verwaltungsgericht. Andreas Wasserfallen kommentiert.	
Treffpunkt	7
Trends im Ackerbau 2010. Lukas Keller, AGRIDEA Lindau, fasst Informationen aus einem Weiterbildungskurs zusammen.	
Portrait	8
Katrina Ritter, 29, Western-Reiterin Hat als Kommunikationsverantwortliche am Inforama Rütli ihren Wunschberuf gefunden, knüpft Kontakte und ist offen für alles Neue.	
http://www.agridea.ch	

... je nach Kanton unterschiedlich

Liebe Leserin, lieber Leser



Die Eidgenössische Luftreinhalteverordnung übergibt den Vollzug der Emissionsbegrenzung ohne klare Vorgaben an die Kantone. Diese werden aufgefordert, Massnahmenpläne zu erstellen. Aufgrund solcher Massnahmenpläne verlangen heute einzelne Kantone beispielsweise in der Tierhaltung aufwändige Abluftreinigung im Zusammenhang mit Neu-, Um- oder auch bei bestehenden Bauten. Viele Bauern und ihre Verbände empfinden diese kantonal unterschiedlichen Vorschriften als unkoordiniert, wissenschaftlich nicht begründbar und ungerecht.

Anstelle oder neben diesen Vorschriften haben zahlreiche Kantone die Möglichkeit für freiwillige Fördermassnahmen ergriffen. Den Regionen oder Branchen bietet der Bund für die Dauer von sechs Jahren ein Unterstützungsprogramm für die «Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen» an. Anstrengungen zur Reduktion der Ammoniakemissionen und zur Verbesserung der Stickstoffeffizienz auf Landwirtschaftsbetrieben passen gut in dieses Programm. Der Bund unterstützt solche Projekte mit bis zu 80 Prozent der Kosten. Die meisten Kantone haben die Offerte des Bundes angenommen und sind daran oder haben bereits entsprechende Vorhaben erarbeitet. Auch wenn die meisten dieser Projekte als wichtigste Massnahme die Förderung der Gülleausbringung mit Schleppschlauch über einen Beitrag pro Hektare und Ausbringung beinhalten, unterscheiden sich zumindest die weiteren Fördermassnahmen zum Teil doch erheblich. Dies obwohl die AGRIDEA viele dieser Projekte gecoacht hat und natürlich jeweils die Erfahrungen und Überlegungen aus den anderen Kantonen einbringen konnte.

Ist es sinnvoll, dass neben den kantonal unterschiedlichen Massnahmenplänen und Vorschriften nun auch die Förderprojekte einzeln erarbeitet und regional unterschiedlich realisiert werden? Mit dem «Ressourcenprogramm» des Bundes werden diese regionalen Unterschiede nicht nur in Kauf genommen, sie werden bewusst gefördert. Ausgangslage, Rahmenbedingungen, Produktionsformen und Flächengestaltung sowie Verbesserungspotential sind je nach Region recht unterschiedlich. In jedem Projekt wurden kompetente Arbeitsgruppen mit Landwirten, Beratern und Vertretern der Landwirtschafts- und Umweltschutzämter gebildet, welche die spezifischen Gegebenheiten und regionalen Bedürfnisse kennen und massgeschneiderte Pakete schnüren konnten. Natürlich gab und gibt es bei der Erarbeitung in dieser Vielzahl von Projektgruppen laufend Wiederholungen und Doppelspurigkeiten. Die wertvolle Meinungs- und Bewusstseinsbildung in jeder dieser Gruppen, das jeweils spezifisch angepasste Massnahmen-, Beratungs- und Umsetzungskonzept, die Motivationswirkung und die erreichte Verantwortlichkeit für das «eigene» Projekt rechtfertigen aus meiner Sicht jedenfalls das aufwändige Vorgehen.

Freundliche Grüsse

Roland Künzler

Impressum

agil 03/2010

Das Bulletin für Beratung und Bildung in der Landwirtschaft.

AGRIDEA

CH-8315 Lindau/ZH

Telefon: 052 354 97 00, Fax: 052 354 97 97

E-Mail: agil@agridea.ch, Website: www.agridea.ch

Redaktion:

Kurt Rahmen, Gabriela Renggli, Bernhard Riedi

Sekretariat:

Jeannette Ebert, Annemarie Weishaupt

Gestaltung:

Nicole Moser

Druck und Versand:

AGRIDEA

Papier:

Cyclus Recycling

Jahresabonnement:

Fr. 27.00 erscheint 11-mal jährlich
ISSN 1424-1862

Zukünftige Herausforderungen:

Beratung kreativ gestalten

Wenn von Beratung in der Landwirtschaft die Rede ist, betrifft es die durch öffentliche Mittel ganz oder teilweise mitfinanzierte Beratung. Daneben gibt es Beratungsanbieter wie Abnehmerketten (z.B. Fenaco, Handel), Produktionsmittellieferanten (z.B. Pflanzenschutz), Systemlieferanten (Bau, Mechanisierung) oder Fachdienstleister (z.B. Veterinäre, Agrotreuhand) ohne staatliche Unterstützung.

Die durch die Öffentlichkeit bereit gestellten Beratungsdienstleistungen sind in den Kantonen Koppelprodukte aus «Grundbildung & Beratung», «Bauernverband & Beratung» oder «Verwaltung & Beratung», bei den Forschungsanstalten Agroscope / FHS «Forschung & Beratung / F&E». Die AGRIDEA stellt die Vernetzung zwischen den Fachbereichen sowie zwischen der nationalen und der kantonalen Ebene sicher und stellt subsidiär Beratungskapazität bereit. Im kantonalen System sind rund 600 Personen mit einem Beratungsanteil von 240 Vollstellen beschäftigt (bei 60'000 Betrieben ist das eine Vollstelle je 250 Betriebe). Bei Agroscope mit Gestüt sind rund 750 Vollzeitstellen zu verzeichnen, wobei rund die Hälfte in der Vollzugsunterstützung tätig ist. Bei der AGRIDEA sind rund 110 Vollstellen einschliesslich des technischen und administrativen Personals als Beratungsunterstützung eingesetzt.

Öffentliche Unterstützung

Die in der Verfassung festgeschriebene Multifunktionalität, untermauert mit Direktzahlungen, stellt an die Landwirtschaftsbetriebe Anforderungen, die weit über die effiziente Nahrungsmittelproduktion hinausgehen mit Konsequenzen

auf Produktionskosten und Einkommen. Dazu kommt die schrittweise Öffnung der Märkte mit der entsprechenden Konkurrenz. Vor allem im Hügel- und Berggebiet (wie auch in Österreich und Südtirol) ist die Landwirtschaft als Teil der Regionalwirtschaft und zur Pflege der Landschaft von öffentlichem Interesse.

Der internationale Diskurs

In Österreich, Südtirol, Bayern, Baden-Württemberg mit vergleichsweise kleinen Familienbetriebsstrukturen wird die Beratung als Unterstützung im Wettbewerb mit andern besser strukturierten Regionen angesehen und steht nicht zur Disposition. An der IALB-Tagung 2008 in Brandenburg DE wurde zum Abschluss festgehalten, dass Beratungsdienste ohne öffentliche Grundfinanzierung die Netzwerkfunktion, überbetriebliche Aktivitäten nicht wahrnehmen (können), eine Diagnose, die WIELINGA schon vor Jahren auch in den Niederlanden machte (Referat anlässlich der EXPO in Murten).

Neuerdings interessiert sich auch die EU stärker für das Beratungswesen, da offensichtlich die Agrarmassnahmen in Regionen mit funktionierendem Beratungsdienst mit weniger Pannen umgesetzt werden, wurde am FUEAK-Forum 2010 erwähnt.

Die nationale Diskussion

Die AGRIDEA und die Beratungsleiter der Kantone (Beratungsforum Schweiz, BFS) haben im September ein Forum zur Zusammenarbeit im Wissenssystem durchgeführt. Schlussfolgerungen waren: Obwohl die einzelnen Akteure in Forschung, Grundbildung und im Beratungssystem je eigenständige Aufgaben haben, müssen sie sich noch stärker untereinander vernetzen um für die Umfeldveränderungen gewappnet zu sein. Zwischen den Institutionen auf Bundes- und denjenigen auf

Kantonebene sind bestehende Synergien auszubauen, wie auch jene zwischen den Kantonen. Die gute Verankerung in den Regionen muss erhalten bleiben.

Eine Umfrage der Landwirtschaftsämter (KOLAS 2008/09) streicht die Wichtigkeit einer gemeinsamen Strategie für wichtige Bereiche über alle Stufen im Wissenssystem (LWS) hinweg heraus, um die Innovationsfähigkeit zu verbessern. Die kantonalen Institutionen sollten ihre Unterstützungsbedürfnisse durch die nationale Ebene stärker bündeln und gemeinsam einfordern.

Regionalkonferenzen 2010

Ein Ausfluss aus den Diskussionen sind die vier Regionalkonferenzen, welche die Beratungsleiter mit der AGRIDEA gemeinsam zur Strategiefindung Januar/Februar durchführten. Im ersten Teil der Konferenzen wurde die Strategie der kantonalen Beratungsdienste (Themen, Zusammenarbeit) zur Diskussion gestellt; im zweiten Teil gaben die Beratungsleiter Rückmeldungen zur Strategie der AGRIDEA mit dem Ziel, die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Effizient auf die Bedürfnisse der Kantone eingehen kann die AGRIDEA nur, wenn auf der Ebene der Kantone ein Minimalkonsens bezüglich der Richtung besteht. Die Resultate aus den vier Konferenzen werden momentan sowohl auf der Ebene des BFS Vorstandes wie auch in der Strategiegruppe der AGRIDEA ausgewertet.

Herausforderung für die AGRIDEA

Für AGRIDEA laufen die Vorbereitungen für die Zusammenführung der Zentralen unter der Leitung des neu gewählten Direktors Ulrich Ryser parallel zur Strategiearbeit und zu den Verhandlungen mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) für die Vereinbarung 2012ff. Diese soll von Grund auf neu verhandelt werden, nachdem sie seit 1994 in Abständen von vier Jahren lediglich angepasst und verlängert wurde.

Mitte Jahr nimmt Ulrich Ryser seine Arbeit auf und am 1.1.2011 wird die neue Führungscrew ihre gemeinsame nationale Arbeit über beide Standorte beginnen. Für die kommenden Jahre geht es darum, die vertikale Vernetzung zwischen Forschung, nationalen Fachverbänden, Beratungszentralen, kantonalen Diensten und der Praxis noch kreativer anzugehen. Es muss gelingen, diese Vernetzung nicht nur zu «organisieren bzw. zu verwalten»,



Foto: AGRIDEA

Die Resultate der Regionalkonferenzen mit BFS und AGRIDEA werden ausgewertet.

Umfrage

Was sind die zukünftigen Herausforderungen für eine starke Beratung?



Lebenslanges Lernen begleiten.

«Die Beratung muss Instrumente bereithalten, mit denen sie den hohen Ansprüchen der Kundenschaft genügen kann. Gefragt sind BeraterInnen, die sich durch Methodenkompetenz, gute Kommunikationsfähigkeit und hohe Fachkenntnisse auszeichnen. Die Verbindung von «Bildung und Beratung unter einem Dach und aus einer Hand» ist dem Inforama auch in Zukunft sehr wichtig. Das System ermöglicht die Begleitung der Kunden auf dem Weg des «lebenslangen Lernens». Die Beratungserfahrung ermöglicht es den Lehrpersonen, den Unterricht praxisbezogen zu gestalten. Überregionale Vernetzung der Beratungsdienste, verbunden mit dem Prinzip von Generalisten und Spezialisten, wird künftig Bedeutung gewinnen.»

Andreas Gasser, Direktor Inforama, Zollikofen Bern



Mit Innovationsgeist vorausgehen.

«Die zunehmende Marktoöffnung sowie die gesellschaftlichen Ansprüche nach Erholungsraum, Ökologie und gesunden Lebensmitteln sind wichtige Herausforderungen für die Landwirtschaft - und folglich auch für die Beratung, die Landwirte entsprechend zu unterstützen. Dabei geht es einerseits darum, die Landwirte und Bäuerinnen für Innovationen und unternehmerisches Denken zu sensibilisieren, was bedingt, dass die Beratung selber mit Innovationsgeist vorangeht. Andererseits bedarf es einer Beratung, die als Ansprechpartnerin für die Landwirtschaft fungiert und dabei mithilft, den strukturellen Wandel mit all seinen positiven und negativen Effekten professionell und Perspektiven aufzeigend zu begleiten.»

Conradin Bolliger, ETH Zürich



Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Landwirtschaftliche Betriebe in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und sie bei der betrieblichen Entwicklung zu unterstützen, gehört auch in Zukunft zu den zentralen Aufgaben der Beratung. Eine umfassende Betriebsanalyse und Betriebsberatung erfordert heute das Zusammenspiel mehrerer Spezialisten, die zum Teil unterschiedlichen Beratungsorganisationen angehören. Diese BeraterInnen untereinander zu vernetzen, die Beratungen zu koordinieren und die Beratungsergebnisse so zu verknüpfen, dass sie für den Betriebsleiter eine tragfähige Basis für seine betrieblichen Entscheidungen darstellen, halte ich für eine der großen zukünftigen Herausforderungen.

Josef Groß, FUEAK, Landshut DE

sondern auch möglichst viele Existenzsichernde innovative Ansätze für und mit den Bauernfamilien und Regionen zu entwickeln.

Was sagen Bauern dazu

Hansjörg Walter, Präsident des SBV, legte im September 09 erneut seine Haltung dar, dass Beratung (öffentlich oder nicht öffentlich) in direktem Interesse des Bauern seinen Preis haben darf, während Information, Weiterbildung und Beratung, die mit der Bereitstellung öffentlicher Güter zusammenhängt, von der Öffentlichkeit getragen werden soll. Am FUEAK

- Forum 2010 in Bayern vertraten zwei Landwirte die Thesen: Die Liberalisierung der Märkte, steigende Anforderungen im Umwelt- und Tierschutz sowie beim Verbraucherschutz erfordern eine von Verkaufsinteressen unabhängige (öffentliche) Beratung. Für Beratungsqualität ist man bereit, einen angemessenen Preis zu bezahlen. Wichtig ist das Vertrauensverhältnis zwischen Beratungsdienst und Landwirt und das ergibt sich nicht in einem einzigen Gespräch. Der staatlich organisierte Wissens- und Erfahrungsaustausch in Arbeitskreisen vor Ort, deren Mitglieder unter gegenseitig bekannten

Produktionsbedingungen wirtschaften, ist unverzichtbar. Die Grundbildung sollte mit der Beratung verbunden bleiben.

Erich Waldmeier

Zum Autor



Erich Waldmeier ist Direktor der AGRIDEA Lindau noch bis Ende 2010. Er waltete in dieser Funktion seit 1991.

Info

Infos zur Beratung

- La vulgarisation: Un tableau vivant; Expériences Néerlandaises; Dr ir H.E. Wielinga (Eelke); Expo 2002
 - 47. IALB-Arbeitstagung 2008 in Brandenburg; Thesenpapier zur weiteren Entwicklung der Agrarberatung (www.IALB.org)
 - Strategische Weiterentwicklung des Landwirtschaftlichen Wissenssystems; 2008; Arbeitsgruppe des BLW
 - Landwirtschaftsberatung im Fokus, Was bringt die Zukunft? Conradin Bolliger et al., ETH Zürich; 2008
 - Le Journal de Trame, 37/2009. (www.trame.org).
 - «Beratung mit starker staatlicher Beteiligung in der Schweiz», Vortrag von Erich Waldmeier, 2010 (www.fueak.bayern.de)
- Publikationen sind an der AGRIDEA erhältlich, bei: bernhard.riedi@agridea.ch

Kommentar

Beratung der Frauen speziell beachten.

Die Frauen, oft mit einem anderen Beruf von aussen kommend, übernehmen nicht mehr die traditionellen Rollen in den vorhandenen familiären Strukturen. Das ändernde Umfeld bedingt neue, kreative Lösungen (Diversifikation) für die Zukunft, welche von nicht voreingekommenen Frauen offener angegangen werden können; andererseits ist es auch möglich, dass die Frauen ihrem gelernten Beruf weiter nachgehen möchten, ohne im Betriebsgeschehen eine Rolle zu übernehmen, was eine Anpassung des Betriebes auf diese Situation nötig

macht. Die Frauen müssen ihr Rollenverständnis in eigenen Arbeitskreisen diskutieren können (Heft der TRAME 37/2009); dies bleibt jedoch nicht ohne Einfluss auf das innerfamiliäre Rollenverständnis. Welche Beratungsbedürfnisse in welcher Art durch die Beratungsdienste befriedigt werden sollen, war auch Thema an den Regionalkonferenzen und in einer Aussprache zwischen dem SBLV und der AGRIDEA. Das Resultat fliesst in die Strategie ein.

Erich Waldmeier

Ländliche Entwicklung**Wertschöpfung pur**

Die Stärkung der regionalen Wirtschaft ist ein zentrales Ziel der Neuen Regionalpolitik NRP. In der neuen Ausgabe widmet sich «regioS» in einem Überblicksartikel eingehend diesem Thema. «regioS» kann kostenlos bezogen oder abonniert werden. www.regiosuisse.ch

Sozialarbeit unterstützen

Das Forschungsprojekt «Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland» will die Entwicklung und Vernetzung sozialer Landwirtschaft unterstützen. Eine Tagung im Rahmen dieses Projektes bereitete die Gründung einer bundesweiten Arbeitsgemeinschaft vor. www.soziale-landwirtschaft.de, www.zusammen-schaffen-wir-was.de ■

Info**Südtirol als Klimaland**

Ende 2009 hat die Südtiroler Landesregierung entschieden, dass das Land zum «Klimaland» werden soll. Ziele des dazu gefassten Klimaschutzpaketes sind es, eine weitgehend CO₂-arme Zukunft sowie die Energieautarkie des Landes zu fördern. Die gesetzten Ziele sollen durch eine intelligente Energienutzung, Effizienzsteigerung und erneuerbarer Energieträger erreicht werden. Ausserdem soll in Bozen ein «Haus der Energie» entstehen, das gute Praxisbeispiele zum Thema Energie vorstellt. www.provinz.bz.it

Öko-Netzwerke für Alpen

Mit dem langfristigen Ziel, ein alpenweites ökologisches Netzwerk einzurichten, hat die Initiative Ökologisches Kontinuum internationale ExpertInnen in einem «Think tank» versammelt. Infos: Thomas Scheurer (ISCAR) kontaktieren: scheurer@scnat.ch. www.cipra.org ■

Agenda

AGRIDEA-Kursangebote siehe Fax-Bestellblatt oder online auf www.agridea.ch

Berglandwirtschaft: Minimalnutzung

19. März 2010. Ort: Agroscope ART, Reckenholzstrasse 191, Zürich. www.agroscope.ch > Veranstaltungen.

Fachreise EU-Agrarpolitik, GAP

13. bis 16. April 2010. Ort: Brüssel. Organisation: AGRIDEA, www.agridea.ch

Bioforschungstag

22. April 2010. Agroscope Liebefeld-Posieux ALP. www.agroscope.ch ■

Forschung**Fotografisch erfasst**

Der Wandel im Agrarsektor zeigt sich nicht nur anhand von Daten und Statistiken sondern auch von Bildern. Zwanzig Jahre agrarsoziale und sozioökonomische Forschung involvierte viele Bauernfamilien. Die Agroscope Reckenholz-Tänikon ART hat eine Fotosammlung herausgegeben. Sie macht den Wandel begreifbar und bringt ihn auch einer urban geprägten Bevölkerung näher. Die Broschüre ist für 40 Franken erhältlich bei: ART Tänikon, 8356 Ettenhausen TG. www.agroscope.ch

Ernährungs-Studien

Die Coop führt zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE regelmässig Umfragen zum Ernährungsverhalten und -bewusstsein durch. Laut einer neuen Studie unterschätzt die Bevölkerung den Einfluss der Ernährung auf die Gesundheit. www.coop.ch/esstrends ■

Bildung**PR auf dem Bauernhof**

Werden die Schweizer Bauernfamilien von den Konsumenten und der Gesellschaft genügend und positiv wahrgenommen, steigt ihre Chance, auch besser berücksichtigt und unterstützt zu werden. Die nationale Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» dient diesem Ziel. In ihrem Rahmen können die einzelnen Betriebe viel zum guten Image beitragen. Der Werkzeugkoffer «PR auf dem Bauernhof» ermutigt und unterstützt die Betriebe in ihren PR-Aktivitäten. Der Landwirtschaftliche Informationsdienst LID bietet zu diesem Zweck verschiedene Tools an, welche diese Aktivitäten erleichtern. www.lid.ch ■

Bundeserlasse

Folgende Bundeserlasse ändern:

- über die Fischerei im Bodensee-Obersee. AS 2009/6859
- über den Schutz der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung (Trockenwiesenverordnung). AS 2010/283
- Futtermittelbuch-Verordnung. AS 2010/381
- Tierseuchenverordnung. AS 2010/395
- über Impfungen gegen die Blauzungkrankheit im Jahr 2010. AS 2010/397

Info: Auf den 1. Januar 2010 sind verschiedene Verordnungsänderungen in Kraft getreten. Informationen gibt es beim Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern, Tel. 031 322 25 11 oder www.blw.admin.ch ■

Recht**Bedingungslos bewilligt
Freizeit-Pferdehalterin als Selbstbewirtschafterin.**

Y beabsichtigte, ein rund 150 Aren grosses landwirtschaftliches Grundstück zu erwerben, um darauf Pferde zu halten. Auf dem Nachbargrundstück hielt sie bereits Pferde auf eigener Futterbasis. Das Gesuch um Erteilung der Erwerbsbewilligung beschäftigte zweimal das Landwirtschaftsamt und zweimal das kantonale Verwaltungsgericht. Vor Bundesgericht beantragte der bisherige Pächter X, Y sei die Erwerbsbewilligung gänzlich zu verweigern. Eventuell sei die Bewilligung an die Bedingung zu knüpfen, dass Y auf dem Grundstück effektiv vier Pferde halte.

Die Bewilligung zum Erwerb eines landwirtschaftlichen Grundstücks wird gemäss BGGB verweigert, wenn der Erwerber nicht Selbstbewirtschafter ist. Auch wer eine landwirtschaftliche Tätigkeit als Freizeitbeschäftigung ausübt, kann laut Bundesgericht Selbstbewirtschafter im Sinne des BGGB sein. Als landwirtschaftliche Nutzung gelte auch die Haltung von Pensions- und Sportpferden, sofern sie auf betriebs-eigener Futterbasis beruhe. Wer Pferde halte und für diese Raufutter produziere, sei Selbstbewirtschafter, wenn er die anfallenden Arbeiten für die Futtergewinnung selber ausführe.

Dass der Ehemann von Y mithilfe und auch selbst über gewisse Kenntnisse verfüge, dürfe unter dem Gesichtspunkt der Selbstbewirtschaftung zu Gunsten von Y berücksichtigt werden. Ein Selbstbewirtschafter müsse nicht zwingend Eigentümer sämtlicher erforderlicher Maschinen und Geräte sein. Es reiche aus, wenn er im nötigen Umfang darüber verfügen könne. Aufgrund der Umstände gelte Y als Selbstbewirtschafterin.

Ohne Bedingung, weil Widerrufsmöglichkeit

Betreffend der von X verlangten Bedingung hielt das Bundesgericht fest, dass Bewilligungen in der Regel nur dann mit Nebenbestimmungen zu verbinden seien, wenn sie aufgrund des Gesetzes ansonsten verweigert werden könnten. Dies sei im Fall von Y aber gerade nicht so. Zudem könne gemäss dem BGGB eine Bewilligung widerrufen werden, wenn sich herausstelle, dass der Erwerber sie durch falsche Angaben erschlichen habe (Urteil 2C_855/2008 vom 11.12.2009).

Andreas Wasserfallen, Rechtsanwalt

Gesunde Kälber – mehr Erfolg

Unter diesem Titel standen die Schweizer Kälbertage, mit rund 360 TeilnehmerInnen. Unter der Leitung von Judith Egli, Rindergesundheitsdienst RGD und unterstützt durch Sponsoren, fanden diese am 21. Januar am Inforama in Zollikofen und am 22. Januar 2010 am Strickhof in Lindau statt.

Das neue Konzept, nämlich Tierärzte, BeraterInnen und Produzenten an einer Veranstaltung zusammen zu bringen erwies sich als sehr gelungen. Judith Egli verschaffte im Eingangsreferat einen Überblick über die entscheidenden Phasen im Leben eines Kalbes. Ein auf Kälbermast spezialisierter Tierarzt aus Norddeutschland ging auf die einzelnen Kälberkrankheiten ein und gab einen interessanten Einblick in seine Praxis.

Bioberatung

Bio-Offensive bei Migros

Migros setzt künftig verstärkt auf Bio-Lebensmittel und will so eine stärkere Kundenbindung erreichen und den Umsatz überdurchschnittlich steigern. Bislang ist es Mitbewerber Coop, der sich mit dem Verkauf von biologischen Lebensmitteln profiliert. Coop hält derzeit einen Marktanteil von 50% und setzt bei Bioprodukten mit über 700 Millionen Franken doppelt so viel um wie Migros. In diesem Jahr will Migros eine Bio-Offensive starten. Migros hat bereits ein neues Bio-Logo eingeführt, welches mit seinem modernen Design zum zeitgemässen Lebensstil passen und den Migros-Kunden eine Orientierungshilfe bieten soll.

Der Anteil des Bioprodukte-Umsatzes am Schweizer Gesamtmarkt beträgt insgesamt 5%. Bei Frischprodukten liegt er deutlich über dem Durchschnitt. Quelle: fruchtportal.de

Mareike Jäger, AGRIDEA

Beratung

Innovationsmanagement praktisch umgesetzt

Das Inforama Bern bietet mit «Beratung für Lernende» eine Dienstleistung an für alle Lernenden, die in einer Ausbildung am Inforama stehen. Interessierte werden unterstützt, wenn Schwierigkeiten beim Lernen oder persönliche Probleme am Arbeitsplatz, in der Schule oder zu Hause auftauchen. Die Lernenden suchen die Beratungsstelle selbständig auf oder die Klassenlehrpersonen weisen die Lernenden zu. Die individuelle, vertrauliche und professionelle Betreuung

Die enorme Wichtigkeit des Stallklimas, häufige Fehler und Lösungsmöglichkeiten wurden von einem Berater aus Bayern anschaulich aufgezeigt. Am Nachmittag zeigten Beiträge über Forschungsarbeiten in Zusammenarbeit mit der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse Fakultät Bern auf, vor welchen Herausforderungen die Kälbermast steht und wie tierschutzgerechte Haltung und Fütterung in Zukunft auszusehen hat. Abgerundet wurde das Programm durch zwei Beiträge von Produzenten, in denen sie anschaulich darlegten, wo für sie die Schwierigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten in der Kälber- und Munimast liegen.

Das grosse Interesse an den Veranstaltungen verlangten, dass entsprechende Tagungen auch zukünftig vom RGD angeboten werden.

Markus Rösch, RGD, AGRIDEA Lindau

Hauswirtschaft

Überregional tätig

Die Arbeitsgemeinschaft der haus- und landwirtschaftlichen BeraterInnen ARBE hat seit längerem überregionale Erfahrungsaustauschgruppen. Die dort aktiven Beraterinnen profitieren von der Zusammenarbeit: Kursleiterinnen zwischen den Kantonen austauschen, Kursunterlagen weitergeben, gemeinsame Veranstaltungen oder Projekte planen. Erarbeitete Beratungsinstrumente werden zur Verfügung gestellt gegen eine kleine Entschädigung. In der Westschweiz haben sich auch BeraterInnen dieser Gruppe angeschlossen, die in angestammten Arbeitsgebieten arbeiten. Auch die AGRIDEA beteiligt sich bei Bedarf an diesen überregionalen Gruppen. An der Mitgliederversammlung im März 2010 können die Beraterinnen ihr Netzwerk verstärken.

Eva Flückiger, IAG Grangeneuve

Publikationen

Hauswirtschaft

Gastronomie auf dem Bauernhof

Der Ordner bietet Hilfestellung für den Aufbau und die Professionalisierung gastronomischer Dienstleistungen. Ordner: 2010, 184 Seiten, Fr. 32.00, HAU-111-OR; Abonnement: Preis nach Umfang, HAU-112-PE; Kapitel «Service, Tischgestaltung, Buffet» (einzeln): 2010, 48 Seiten, Fr. 12.00, HAU-114-DO; eine CD mit Checklisten, Formulare und Vorlagen erscheint voraussichtlich im März 2010. Bezug: AGRIDEA.

Pflanzenbau

DVD «Von Bauern für Bauern»

Erfolgsgeschichten für eine schonende Bodennutzung. In Kurzfilmen erzählen erfahrene Landwirte und Landwirtinnen aus verschiedenen Regionen der Schweiz, wie sie bodenschonende Methoden erfolgreich anwenden. Sie berichten von ihren Beweggründen und Aha-Erlebnissen und demonstrieren ihre Maschinen im Feld. 2009, 1 DVD, Fr. 30.00, PFL-290-VI. Weitere Infos unter www.agridea-lindau.ch > Publikationen. Bezug: AGRIDEA.

Ökologische Qualität von Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt

Gemäss Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV). Das Merkblatt informiert Bewirtschaftende sowie Beratungskräfte und Kontrollpersonen über die Anforderungen an die biologische Qualität von Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt gemäss Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) des Bundes und zeigt das Vorgehen bei der Beurteilung der Rebfläche. 2010, 5 Seiten, Fr. 3.30, NAT-081-ME. Bezug: AGRIDEA.

Tierhaltung

Datensammlung Schweine

Die Datensammlung Schweine bietet umfassende und aktuelle Informationen rund um die Schweinehaltung. Sie ist als Ordner mit Datenblättern in Papierform (Print) und/oder elektronisch als PDF-Dateien via Internet (Online) erhältlich. Die Datenblätter und PDF-Dateien werden laufend aktualisiert und sind im Abonnement erhältlich. Weitere Infos und Bestellmöglichkeiten siehe Fax-Bestellblatt oder www.agridea-lindau.ch > Publikationen. Bezug: AGRIDEA.

Die Publikationen der AGRIDEA können Sie auch über www.agridea-lindau.ch bestellen.

Trends im Ackerbau 2010



Lukas Keller, AGRIDEA, fasst Informationen aus einem Weiterbildungskurs zusammen.

1. Frage: Was sind die wichtigsten Entwicklungen im Ackerbaubereich in Baden-Württemberg?

L.K.: Gewisse Pflanzenschutzprobleme lassen sich nur trinational lösen. Die Bekämpfung des Maiswurzelbohrers soll im Gebiet der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz nach gemeinsamen Grundsätzen erfolgen. Die Getreideerträge stagnieren seit dem Jahr 2000. Ebenfalls stagnierend ist die Anzahl Ökolandbetriebe im Bundesland bei etwa 3'000. Ganz rigoros wird die Erosion angegangen. Der Schutz des Bodens ist ab 30. Juni 2010 durch geeignete Massnahmen sicher zu stellen. Zum Beispiel ist die Beseitigung von Terrassen verboten. Ein beliebtes Umweltprogramm ist nach wie vor MEKA.

2. Frage: Was sind wichtige Neuheiten bei Produkten?

L.K.: Wegen dem Klimawandel braucht es robustere Sorten mit geringerem Wasserbedarf. Das Artenspektrum könnte sich im Futterbau Richtung Sorghum, Luzerne und Rohrschwengel verschieben. Eine weitere

Aus den Kantonen

Bäregg BE: Hans Grossenbacher, Leiter der Beratung am Inforama Emmental, ist seit Februar 2010 pensioniert. Fast 40 Jahre arbeitete er für die Beratung und schaut, auch dank seinen vielen Erfahrungen, gelassen in die Zukunft.

Altdorf UR: Die Regierungen von Uri und Nidwalden haben beim Bundesamt für Umwelt das Gesuch für einen regionalen Naturparks Urschweiz eingereicht. Beteiligt sind acht Urner und vier Nidwaldner Gemeinden. Infos: www.uri.ch

Zollikofen BE: 150 Jahre landwirtschaftliche Bildung im Kanton Bern – das Inforama feiert sein Jubiläum mit zahlreichen Aktivitäten. Der Hauptanlass findet vom 27. bis 29. August 2010 statt. Hören Sie sich den Jubiläumssong an auf: www.inforama2010.ch

Cham ZG: Der Schluechthof und der Strickhof veranstalteten Ende Januar einen Milchtag. Unter anderem ging es in dieser Veranstaltung um Sinn und Wirtschaftlichkeit von Leistungssteigerung. www.strickhof.ch ■

wichtige Entwicklung geht in Richtung Anbau von Sorten mit Eigenschaften wie HOLL-Raps, Omega-6 Safloröl oder spezielle industrielle Rohstoffe wie Stärke mit der Waxygerste. Eine interessante Neuheit von OH-Samen ist eine früh räumende Ackerfrucht für Silagezwecke: Mischung aus verschiedenen Wintergetreiden und Winterfüttererbsen.

3. Frage: Was bringt das Förderprogramm Bodenschonung und Stickstoffeffizienz im Kanton Bern?

L.K.: Grundlage ist Art. 77 des Landwirtschaftsgesetzes. Es ist ein Kombipaket von aus bodenschonenden Anbausystemen wie Mulchsaat und No-Till, Kulturmassnahmen wie Fruchtfolge, Untersaat und Herbizidverzicht sowie Ammoniak-Reduktion durch Verschlauchung und Schleppschlauch, insgesamt zehn Massnahmen. Für eine Teilnahme muss man aus mindestens zwei Massnahmen aus zwei verschiedenen Bereichen auswählen. Es können nur Betriebe mitmachen, die den ÖLN erfüllen und sich für sechs Jahre Teilnahme verpflichten.

Bernhard Riedi

Aufgepickt

Das vollkommene Leben

Warum fühlen wir uns so selten glücklich, wo es doch an klugen Rezepten zum Glücklichein nicht mangelt? Der Philosoph Michael Hampe fordert zum Gedankenexperiment auf. (Fr. 37). www.buch.ch

Echo

agil 2/2010: Forum

Trends im Gemüsebau 2010

Der DLG-Unternehmertag habe gezeigt, wie wichtig die Diskussion über die Zukunft sei – so die drei Stimmen im agil (Forum). Ähnlich tönte es an der Gemüsebautagung vom 27. Januar 2010 in Gampelen/Ins BE. Rund 200 Gemüseproduzenten und Fachleute diskutierten über die Zukunft des Gemüsebaus. Eindrückliche Beispiele zeigten, wie die Produzenten auch in einem verschärften marktwirtschaftlichen Umfeld Chancen haben und erfolgreich sein können. Voraussetzung ist eine hohe Qualität und die steten Verbesserung von der Ernte bis zum Verkauf. Organisatoren der Tagung: Agroscope ACW, AGRIDEA und Inforama Seeland. Kursunterlagen für (Fr.20.-): Faxbestellblatt oder www.agridea-Lindau.ch (Publikationen). ■

Landjugend 2010:

Was sind eure Highlights?



Luzia Föhn, Präsidentin SLJV

«In der Landjugend gibt es immer Highlights. Doch ein ganz spezielles findet dieses Jahr an der Delegiertenversammlung in Felben-Wellhausen TG statt. Mit der Abstimmung über die neuen Strukturen steht ein spannender Tag vor uns. Die Studienreise nach Island wird für 35 Teilnehmende besonders erlebnisreich, sowie die Aktion 72h, welche im Herbst unsere Landjügelers so richtig fordert. Was es sonst noch alles zu erleben gibt, sieht man auf unserer Homepage www.landjugend.ch!»



Beat Gwerder, Muotatal, Untergruppe Studienreise

«Das wichtigste Vorhaben meiner Landjugendarbeit dieses Jahr ist ganz klar die Studienreise nach Island. Zusammen mit einem super Team darf ich diese Reise vorbereiten und mitgestalten. Wir möchten Island abseits der grossen Touristenströme mit interessierten Landjugendmitgliedern erleben. Der Trip in dieses eindrückliche Land wird sicher nicht nur ein Landjugend Highlight, sondern auch für mich persönlich DER Höhepunkt des Jahres. Daran werde ich mich bestimmt Zeit meines Lebens gerne erinnern.»



Sylvia Bachmann, Landjugendsekretariat c/o AGRIDEA

«Die Vereinszeitschrift «zoom», die sechs Mal jährlich erscheint, ist dieses Jahr ein grosses Highlight. Zum ersten Mal erscheint diese anfangs Februar in voller Farbpracht. Speziell beschäftigen uns die neuen Strukturen, über die an der DV im März abgestimmt wird. Ein persönliches Erlebnis wird für mich im August die Rally in Halmstadt, Schweden sein. Ich freue mich auf den Kontakt mit Landjugendmitgliedern aus ganz Europa. Es macht Freude, für einen so tollen Verein zu arbeiten.»

Katrina Ritter, Western-Reiterin

«Meine neue, spannende Arbeit als Verantwortliche für Kommunikation am Inforama lässt mich zur Zeit das Warten auf wärmere Frühlingstage vergessen. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin, hat mich das Studium der Kommunikationswissenschaft in Fribourg gereizt. Es folgten einige Jahre Berufserfahrung – zuerst bei den Schweizer Milchproduzenten, dann bei einem Energiekonzern – doch dort vermisste ich die Landwirtschaft. Jetzt bin ich wieder «am Puls der Natur» und stecke mitten in den Feierlichkeiten zu unserem Jubiläumsjahr. Das Inforama feiert 150 Jahre landwirtschaftliche Beratung im Kanton Bern mit verschiedensten Aktivitäten rund ums Jahr. Ein eigens für das Festjahr kreierter Jubiläumssong strahlt den frischen Geist am Inforama aus. Das Buch zum Jubiläum nimmt den Leser mit auf eine Reise durch die ereignisreiche Vergangenheit dieser Bildungsstätte, bis hin in die Gegenwart mit Ausblick in die Zukunft. Mir gefällt, wie intensiv und engagiert meine Kollegen im jeweiligen Fachbereich arbeiten. Man spürt Herzblut, Erfahrung und Innovationsgeist! Das trage ich gerne nach aussen, über die Landwirtschaft hinaus. Ich möchte eine Dienstleisterin und Türöffnerin sein. Aktuelle Infos über Angebote leite ich an möglichst viele in-



Engagiert, auch im Western-Sattel

teressierte, externe Stellen weiter, knüpfte Medienkontakte, Kontakte in andere Kantone, zu angeschlossenen Branchen. Vertraut mit Internet-Anwendungen, würde ich Online-Tools gern bei uns in diversen Bereichen einbringen. Verschiedene interaktive Kommunikationskanäle wie Blogs, Foren oder Newsletter bieten grosse Chancen für Bildung und Beratung.

Ja, gelegentlich kommt bei dieser Fülle auch jemand zu kurz: Mein Quarter Horse Smilla. Westernreiten ist mein Sport. Meine 6jährige Stute habe ich vom «Ausschlüpfen» bis jetzt begleitet. Ein junges Pferd aufbauen, Nachwuchs fördern, das liegt mir am Herzen. Die amerikanische Reitweise, welche sich aus der ursprünglichen Arbeit der Cowboys an den Rindern entwickelt hat, findet auch in Europa eine immer grössere Fangemeinde.»

Gabriela Renggli

Ich verstehe mich als Dienstleisterin und Türöffnerin.

Krisenstab im Jura



Die Jurassische Landwirtschaftskammer (CJA) reagiert auf die Unruhen in der Landwirtschaft nach dem Milchpreissturz. Zusammen mit dem Beratungsdienst und der Innerjurassischen Stiftung für den ländlichen Raum will sie mit einem Krisenstab den in Schwierigkeiten geratenen Betrieben helfen. Konkret müssen sich die in Not geratenen Bauern beim Sekretariat der CJA melden: Telefon 032 426 53 54. Ende Februar 2010 folgt eine erste Bilanz über die Unterstützungsbegehren, danach werden die notwendigen Finanzmittel gesprochen. Die Beratung ist in diesem Prozess besonders gefragt. Info: Micheline Aubry, AGRIDEA Lausanne ■

Eine sprudelnde Quelle



Umfangreiche Informationen rund um die Landwirtschaft hat der bayrische Pflanzenbaulehrer Helmut Rogler für seine Schüler zusammengestellt: Von umfassenden Begriffslexika zu Themen, über Fördermittel, Kulturtechnik-Infos, alternative Energien, Forschung, Beratung, Gentechnik, Sonderkulturen, Marktinfos - bis hin zur Hilfe im EU-Verordnungsdschungel und Wissenswertem in der internationalen Landwirtschaft sammelt der Lehrer verfügbare Quellen. Auch aus seinen Seminaren in Asien fischt er Erfahrungen zielgerichtet für sein Infonetz ab. www.roglernet.de ■

AGRIDEA aktuell

Global. Die AGRIDEA beherbergt ab 1.1.2010 das im Aufbau begriffene Global Forum for Rural Advisory Services (GFRAS). Kristin Davis wurde vom IFPRI für diese Aufgabe freigestellt; Dorothee Löttscher unterstützt sie dabei.

International. Das Schweizerische Forum für internationale Agrarforschung SFIAR setzt sich für die entwicklungsorientierte Agrarforschung ein. Die AGRIDEA ist neu mit Peter Reinhard in diesem Forum vertreten. www.sfiar.ch

Personal. Sylvia Brunold verlässt die AGRIDEA (EZA-Team) und wechselt als Leiterin Personalentwicklung zur integrativen Psychiatrie Winterthur. Eric Kuhnt folgt im Sekretariat der AGRIDEA Lindau auf Andrea Schellenberg, die sich im Mutterschaftsurlaub befindet. ■



«Saison-Tipp» vom AGRIDEA-Verlag!
Vernetzungsprojekte

siehe Fax-Bestellblatt